



Was haben sozialistischer Wettbewerb, Spezialistengruppen und Prinzip der materiellen Interessiertheit mit der Forderung der Partei zu tun, in den Genossenschaften alle Produktionsreserven aufzudecken und auszuschöpfen? Wie sieht es damit in der LPG „Solidarität“ in Wustermark aus?

In dieser Genossenschaft wird überwiegend administriert. Angesichts gewisser Erfolge hält der Vorstand an dieser „Leitungsmethode“ fest, obwohl die Initiative und die Fähigkeiten vieler Genossenschaftsmitglieder dabei unberücksichtigt bleiben und damit nicht in vollem Umfang für die maximale Steigerung der Produktion, entsprechend den Möglichkeiten, wirksam werden können. Vor dieser Situation steht die Parteiorganisation.

Im folgenden knüpfen wir an den Artikel „Der Daumen von Hans Kreiß und die Milchproduktion“ („Neuer Weg“, Nummer 13/64) an, in dem die erste Etappe des Kampfes um die Ausschöpfung der Produktionsmöglichkeiten in den Rinderställen der LPG Wustermark geschildert worden war.

Wir haben über den sozialistischen Wettbewerb gesprochen, über den materiellen Anreiz und über Spezialistengruppen. Alles gut und schön. Genossen, aber wenn ich ehrlich sein soll, ich habe Bauchschmerzen.“

„Warum, Richard?“ „Sprich dich aus!“ „Was willst du sagen?“

In der Mitgliederversammlung der Parteiorganisation der LPG Wustermark wogt die Diskussion seit gut zwei Stunden hin und her, gibt es manchen Hinweis und manche Erwägung dazu, daß die Ausschöpfung der Produktionsreserven nicht nur eine rein rechnerische Angelegenheit ist, sondern vielmehr verlangt, den Menschen zu sehen, der jedes

Kilogramm Fleisch, jeden Liter Milch und jede Dezitonne Getreide mehr erst möglich macht. Die Genossen waren sich eigentlich schon darüber klageworden, daß deshalb auch in ihrer LPG neue Leitungsmethoden notwendig sind, ein Beschluß hatte die Aufgaben präzisiert, und alles war damit soweit gediehen gewesen, um Diskussion und Versammlung beenden zu können.

Richard Bothe aber, Schweinemeister der LPG, hatte die Diskussion noch einmal begonnen. „Wißt ihr, woran ich zweifle? Ob die Dyrotzer den Wettbewerb und das andere alles mitmachen werden.“ (Dyrotz, das ist ein Ortsteil von Wustermark, und die dortigen Genossenschaftsmitglieder bilden eine selbständige Feldbaubrigade.)

„Muß ich euch das begründen? Ihr wißt doch selbst alle, was ich meine. Wie sieht's denn drüben aus? Haben wir Arbeitsspitzen, stehen die Dyrotzer Gewehr bei Fuß. Das Bewußtsein des einzelnen geht nur bis zum eigenen Ich. Für ihre individuelle Wirtschaft, da können sie. Doch geht's um die Interessen der LPG, dann haben sie keine Zeit.“

Das ist ein Problem in der Genossenschaft, um das die Genossen in der Parteiversammlung bisher herumgegangen waren. Aber wie sollen alle Produktionsreserven aufgedeckt und ausgeschöpft werden, wenn nicht jedes Genossenschaftsmitglied tatkräftig daran mitwirkt!

Die Genossen mußten deshalb Richard Bothe recht geben. Das ging jedoch nur soweit, daß mit sorgenvollem Unterton geäußert wurde: „Ja, ja, die Dyrotzer.“ Aber reicht denn das? Muß nicht von einer Parteiversammlung mehr erwartet werden? Wäre es nicht dringend notwendig gewesen zu fragen: Warum verhalten